

# **MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA**

## **CONSTITUTIONES ET ACTA PUBLICA IMPERATORUM ET REGUM**

---

TOMUS VII,2

**DOKUMENTE ZUR GESCHICHTE DES DEUTSCHEN  
REICHES UND SEINER VERFASSUNG  
1340–1343**

IMPENSIS HARRASSOWITZ WISIBADAE  
MMXIX

# **CONSTITUTIONES ET ACTA PUBLICA IMPERATORUM ET REGUM**

---

**SIEBTER BAND**  
**Teil 2**

**DOKUMENTE ZUR GESCHICHTE DES DEUTSCHEN  
REICHES UND SEINER VERFASSUNG  
1340–1343**

**BEARBEITET VON**  
**MICHAEL MENZEL**

**BERLIN-BRANDENBURGISCHE  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN**

**HARRASSOWITZ VERLAG · WIESBADEN**  
**2019**

Dieser Band wurde durch die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und  
Forschungsförderung im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung  
von Bund und Ländern im Akademienprogramm mit Mitteln des  
Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der  
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung  
des Landes Berlin gefördert.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek  
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication  
in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data  
are available in the Internet at <http://dnb.dnb.de>.

© 2019 Monumenta Germaniae Historica, München  
Alle Rechte vorbehalten  
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier  
Satz: Dr. Anton Thanner, Weihungszell  
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co, Göttingen  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-447-10072-4  
ISSN 0343-7582

## INHALTSVERZEICHNIS

<i>Einführung</i> .....	VII–XII
<i>Verzeichnis der Abkürzungen und Siglen</i> .....	XIII–XVII
<i>Verzeichnis der zitierten Literatur</i> .....	XIX–XXXVIII
<i>Verzeichnis der Archive und Bibliotheken</i> .....	XXXIX–XLIV
<i>Urkunden 1340–1343</i> .....	1–356
<i>Namenregister (von Jan Kunzek)</i> .....	357–404



## Einführung

Für den vorliegenden Band 7,2 der *Constitutiones* kann auf die „Einführung“ von Band 7,1 verwiesen werden<sup>1</sup>. Alles, was dort für die Urkundenjahrgänge 1336–1339 gesagt ist, gilt grundsätzlich auch jetzt für die Jahre 1340–1343, so dass bei den folgenden Unterpunkten I–IV dieser Einführung nur die methodischen Abweichungen und Präzisierungen sowie die neuen oder sich wandelnden politischen Ereignisse zu Worte kommen müssen<sup>2</sup>.

### I. Stand der *Constitutiones*

Seit dem Erscheinen von Band 7,1 im Jahre 2013 ist die Reihe der *Constitutiones* um drei weitere Bände angewachsen. Band 6,2, der bisher nur in den Faszikeln 1–3 vorlag und die Texte aus der Zeit Ludwigs IV. von 1331–1335 abdeckte, ist um die Einführung, die Verzeichnisse, eine umfangreiche Addenda- und Corrigenda-Liste und die Namen- und Wortregister ergänzt worden und konnte 2014 publiziert werden<sup>3</sup>. Die Bände 13,1 und 2, die die Jahre 1360 und 1361 aus der Zeit Karls IV. (1346–1378) umfassen, erschienen 2016 und 2017<sup>4</sup>. Die *Constitutiones* nähern sich damit insgesamt ihrem Abschluss. Der kommende Band 7,3, der die Urkundenjahrgänge 1344–1347 enthalten wird, soll den Schlusspunkt unter die Regierungszeit Ludwigs IV. setzen; die *Constitutiones* der ludovicianischen Phase werden damit vollendet sein. Für Karl IV. stehen noch die Jahrgänge 1362–1378 aus, die die Bände 14–17 ausfüllen werden<sup>5</sup>. Auch sie sollen im nächsten Jahrzehnt zum Druck gebracht werden.

1) Menzel, *Const* 7,1 S. VII–XIII.

2) Die letzte wissenschaftliche Bilanz wurde 2014 gezogen im Sammelband: Seibert, Ludwig,

3) Bork/Eggert/Hohensee/Lawo/Lindner/Rader, *Const* 6,2.

4) Hohensee/Lawo/Lindner/Rader, *Const* 13,1, 2.

5) Menzel, *Const* S. 336.

## *II. Inhaltliche Schwerpunkte*

*Die wichtigsten politischen Ereignisse, die hinter den vorliegenden Dokumenten der Jahre 1340–1343 standen, können mit einigen Schlagworten umrissen werden. Ein Kontinuum aus den vorangehenden Jahren blieben die konstruktiven Beziehungen zur wittelsbachischen Rheinpfalz<sup>6</sup>. Das Zusammenspiel des Kaisers mit der jüngeren Pfalzgrafen-generation Rudolfs II. (1319–1353) und Ruprechts I. (1319–1390), der Nachfolger seines mit ihm verfeindeten Bruders Rudolf I. (1294–1319), seit dem Hausvertrag von Pavia 1329<sup>7</sup> fand seine Fortsetzung. Das hat für den Frieden im Hause Wittelsbach zweifellos den größten Ertrag gebracht, für die Stabilität des Reiches aber immerhin so viel, dass die kurfürstliche Pfalz aus der Anlehnung an die Krone nicht ausscherte.*

*Ebenso kontinuierlich setzte sich die kaiserliche Landfriedenspolitik fort<sup>8</sup>, deren früheste Anfänge schon in die ersten Jahre Ludwigs reichten. Der rheinische Landfriede vom November 1339<sup>9</sup> wurde verlängert<sup>10</sup>, die Landfriedensbemühungen in Schwaben, Franken und der Wetterau von Juni, Juli 1340 und 1341<sup>11</sup> lagen auf der gleichen Linie. Ganz direkt wurde das Instrumentarium der Landfrieden politisch immer bewusster eingesetzt, die Integration von Adel, Geistlichkeit und Städten in die regionale Verantwortung hatte sich zu einem probaten Mittel der Politik entwickelt.*

*Weitergesponnen wurde auch an den diplomatischen Fäden nach Avignon. Ein letzter Anlauf, doch noch einmal mit der Kurie ins Gespräch zu kommen, fiel in die hier aufgearbeiteten Jahre. 1343 versuchte der Kaiser die Verhandlungen um seine Absolution mit dem neuen Papst Clemens VI. (1342–1352) durch etliche Erneuerungen älterer Prokuratorien wieder aufzunehmen, blieb aber ohne Erfolg<sup>12</sup>.*

*Nicht fortgesetzt, sondern neu sortiert wurde dagegen der Umgang mit dem schon lange schwelenden Problem des Pfahlbürgertums<sup>13</sup>. Die Duldsamkeit der vorangehenden Jahre fand ein geradezu jähes stadtfeindliches Ende. Die Urkunden zeigen, dass der Kaiser sich zu einer kompromisslosen Haltung zu Gunsten der adeligen Herren durchgerungen hatte.*

6) Nr. 755, 761 Anm. 1, 775, 781, 786, 791, 797f., 800, 802, 804, 805 Anm. 1, 811, 842, 923, 933, 1001 Anm. 3, 1003, 1023, 1056 Anm. 1, 1163f. – Gerlich, Pfalzgrafschaft S. 215ff.; Spiegel, Urkundenwesen; Menzel, Aufstieg S. 317; Heimann, Pavia S. 114–119; Schneidmüller, Pfalzgraf S. 387ff.

7) Hausvertrag von Pavia von 1329 Aug. 4 (Rall, Hausverträge S. 81. Wetzel, Reg.LdB 2 S. 27 Nr. 65; Menzel, ebenda 3 S. 99 Nr. 211; ebenda 7 S. 119 Nr. 277; Wetzel, ebenda 8 S. 67 Nr. 149; Bulach, ebenda 9 S. 144 Nr. 258). – Gerlich, Pfalzgrafschaft S. 216; Angermeier, Bayern S. 173 ff.; Heimann, Hausordnung S. 93–127; Volkert, Ludwig S. 95; Menzel, Aufstieg, S. 317.

8) Nr. 748 Anm. 1, 751f., 757, 766, 798, 840, 849, 881, 918, 936, 956, 1001, 1053, 1066, 1142, 1163f. – Schwalm, Landfrieden; Angermeier, Königtum und Landfriede S. 123–174; Pfeiffer, Landfriedenseinung.

9) Schaab, Städtebund S. 144 Nr. 107; Menzel, Const 7,1 S. 425 Nr. 684. Wetzel, Reg.LdB 2 S. 120 Nr. 284; ebenda 4 S. 105 Nr. 190 Anm. 1

10) Nr. 1001.

11) Nr. 751, 757, 936.

12) Nr. 1149, 1182–1190. Vgl. Nr. 874, 886. – Weech, Ludwig und Clemens S. 320–323; Müller, Kampf 2 S. 172–185; Offler, Prokuratorien S. 475–487; Schwöbel, Kampf S. 110–139, 302–345; Schütz, Prokuratorien S. 150–183; Mietheke, Kaiser und Papst S. 439–442; Thomas, Clemens und Ludwig.

13) Nr. 810, 818, 887, 908, 937, 944, 1051. Vgl. Menzel, Const 7,1 S. 133, 339, 422 Nr. 223, 564, 680. – Sandmann, Bürgerrecht S. 116–120; Marchal, Pfahlburger S. 349f.; Kießling, Umlandpolitik S. 302–315; Scheutz, Bürger S. 142.

Ebenso wandelten sich die Beziehungen zur Geistlichkeit und zu den Kurfürsten. Nach der Euphorie der Jahre 1338/39 mit „*Licet iuris*“<sup>14</sup> und dem „*Rhenser Weistum*“<sup>15</sup> sowie den triumphalen Hoftagen in Frankfurt am Main und Koblenz<sup>16</sup> wurde das Verhältnis zu den Kirchen und Kurfürsten wieder schwieriger. Die päpstlichen Infiltrationen erforderten differenziertere Maßnahmen. Linientreue Kirchen wie der Würzburger Dom, die dortigen Stifts- und Ordenskirchen, das Kollegiatstift auf dem Frankfurter Liebfrauenberg, die Klöster Söflingen, St. Blasien und Ochsenhausen, wo trotz Interdikt Gottesdienste stattfanden<sup>17</sup>, wurden belohnt, andere dagegen, die zur Unterstützung päpstlicher Verlautbarungen neigten wie St. Bartholomäus in Frankfurt<sup>18</sup>, erlebten das Gegenteil. Was für eine Gradwanderung die Kirchenpolitik im Reich sein konnte, zeigt der Umgang mit den beiden Regensburger Gegenbischöfen<sup>19</sup>.

Auch der Schulterschluss mit den Kurfürsten schwand wieder. Die Streitigkeiten unter ihnen, die geschlichtet werden mussten<sup>20</sup>, wurden überwogen von Konflikten des Reichsoberhauptes selbst mit einzelnen von ihnen. Vor allem Johann von Böhmen (1310–1346) wurde wieder zum Gegenspieler<sup>21</sup>, der zur Beförderung der imperialen Pläne seines Sohnes Karl IV. sich nicht scheute, erneut in die Rekonziliationsverhandlungen Ludwigs mit Avignon einzugreifen<sup>22</sup>.

Gänzlich neu sind die Hausmachterweiterungen der Jahre 1340–1342 in Bayern und Tirol. Nach dem Tod Herzog Heinrichs XIV. von Niederbayern (1310–1339) im September 1339 übernahm der Kaiser zusammen mit der herzoglichen Witwe Margarete (1322–1341), einer Tochter König Johans von Böhmen, die Vormundschaft über den erst zehnjährigen Johann I. (1339–1340)<sup>23</sup>. Dessen Tod im Dezember des Folgejahres<sup>24</sup> führte zum Heimfall Niederbayerns an die oberbayerische Linie der Wittelsbacher und damit in die unmittelbare Hausmacht des Kaisers<sup>25</sup>. Die alte Landesteilung von 1255<sup>26</sup> wurde aufgehoben und Ober- und Niederbayern nach 86 Jahren wiedervereint. Die urkundliche Überlieferung führt die Übernahme des Territoriums durch den intensiven Rückgriff auf die Stände und deren Einbindung in die neue Machtkonstellation vor Augen.

14) Menzel, *Const* 7,1 S. 270 Nr. 458.

15) Menzel, *Const* 7,1 S. 263 Nr. 448.

16) Martin, *Reichstag* S. 60–73; Menzel, *Kampf* S. 116; Schmid, *Hofstage* S. 428, 434f., 440ff.; Schneidmüller, *Imperiale Herrschaft* S. 381–386.

17) Nr. 721, 832f., 1015, 1132. Vgl. Nr. 844 (*Fraumünster in Zürich*). – Kaufhold, *Gladius* S. 236–255, 259–281.

18) Nr. 1180f. Vgl. auch Nr. 790. – Vgl. Braband, *Domdekan Johannes*.

19) Nr. 913, 943, 1023, 1082. – Allgemein Schmid, *Bistumspolitik* S. 74f. Vgl. auch Zoepfl, *Augsburger Bischöfe*.

20) Nr. 793, 800 (*Vortragerecht des Reichsschwertes*), 781 (Mainz-Pfalz), 786, 791, 802 (Trier-Pfalz), 804, 906 (Pfälzer Kurrecht). – Wolf, *Brabant* S. 221f. Allgemein Kraft, *Reichsmarschallamt* S. 10ff., 27f.

21) Nr. 903. Vgl. Anm. 27.

22) Vgl. Nr. 1186. – Vgl. Thomas, *Ludwig* S. 349–355.

23) Nr. 709ff., 730, 733–737, 824ff., 845.

24) Vgl. Nr. 846.

25) Nr. 847–853. – Bosl, *Stände* S. 359ff.; Angermeier, *Bayern* S. 187; Volkert, *Ludwig* S. 95; Menzel, *Ludwig* S. 404; Menzel, *Hausmachterweiterungen* S. 103f.; Holzfurtner, *Wittelsbacher* S. 75; Menzel, *Aufstieg* S. 317.

26) Gerlich, *Pfalzgrafschaft* S. 206; Patze, *Wittelsbacher* S. 41; Spindler/Kraus, *Grundzüge* S. 72–75; Heimann, *Hausordnung* S. 25–35; Volkert, *Ludwig* S. 89f.; Dopsch, *Bayern* S. 301f.; Menzel, *Aufstieg* S. 297f.

*Der Gewinn der Grafschaft Tirol in den Jahren 1341 und 1342 war dagegen von erheblich mehr Turbulenzen begleitet. Er gehörte nicht nur für die Grafschaft selbst zwischen meinhardinischer Vergangenheit und habsburgischer Zukunft, sondern gleich für ganz Europa zu den spannendsten Episoden dynastischer Geschichte des 14. Jahrhunderts<sup>27</sup>. Das Ganze war Teil der Auseinandersetzungen des Kaisers mit dem böhmischen Kurfürsten und König Johann. Der Hinauswurf Johann Heinrichs (1335–1341), eines Sohnes König Johans, als Graf von Tirol durch den Adel im November 1341 und die Neuverheiratung der Gräfin Margarete (1335–1363) mit dem kaiserlichen Sohn Ludwig dem Brandenburger (1323–1361) waren skandalumwittert. Die Ehe der Gräfin mit Johann Heinrich wurde dabei vom Reichsoberhaupt beiseite geschoben. Mit wieviel Überblick die neue wittelsbachische Landesherrschaft gegen die luxemburgische ausgetauscht wurde, zeigen die Urkunden für Engelmar und Engelhard von Villanders<sup>28</sup>, deren Ausfertigungen von der Reichskanzlei genauestens auf der Plica durchnummierter waren, wie erst die editorische Zusammenschau der in München, Wien und Innsbruck getrennt überlieferten Archivalien offenbart.*

*Nennenswerte reichspolitische Befriedungsaktionen ohne weiteren Zugewinn für das eigene Haus waren die Eingriffe in die Zunftauseinandersetzungen der Stadt Schwäbisch Hall 1340–1342<sup>29</sup>, in die Kämpfe der Stadt Regensburg gegen die Familie der Auer 1342–1343<sup>30</sup> und schließlich in die Thüringer Grafenfehde. In letztere waren der kaiserliche Schwiegersohn Markgraf Friedrich II. von Meißen (1323–1349), der Mainzer Erzbischof Heinrich III. (1328–1353), die Grafen von Weimar-Orlamünde und Schwarzburg und etliche andere thüringische Adelige in den Jahren 1340–1346 verwickelt; der größte Teil des Geschehens findet sich in diesem Band<sup>31</sup>. In allen drei Konflikten war Ludwig als Stadtherr, als Freund der Auer und als Schwiegervater nicht unparteiisch, aber ihm war dennoch jeweils an einer akzeptablen Lösung für das Reich gelegen.*

*Die viel diskutierten Interessen seiner England- und Frankreichpolitik<sup>32</sup> liegen nicht so klar auf der Hand. Ein einfacher Parteiwechsel im Hundertjährigen Krieg von der Seite Eduards III. (1327–1377) auf die Philipps VI. (1328–1350)<sup>33</sup>, der vor allem der Aussöhnung mit der auf Frankreich fixierten Kurie in Avignon dienen sollte, reicht als Erklärung der komplexen Zusammenhänge nicht aus. Eher handelte es sich beim fränzösischen Bündnis von 1341 um den Versuch einer Erweiterungs- und Balancepolitik im Westen.*

27) Nr. 964f., 967–974, 982f., 988ff., 992, 994f., 1120–1123. – Huber, Vereinigung S. 29–41; Haug, Ludwig; Schmidbauer, Ludwig V. S. 82ff.; Baum, Margarete S. 30–72; mehrere Beiträge im Sammelband: Hörmann-Thurn und Taxis, Margarete; Cainelli, Ehetraktate.

28) Nr. 965–972.

29) Nr. 816, 818f., 858, 879f., 940, 1026. – Lentze, Zunftverfassung S. 139–144.

30) Nr. 1075–1082, 1084–1098. – Schmuck, Regensburg S. 206–212; Lehner, Patriziat S. 66–79.

31) Nr. 788, 808, 835, 881, 929, 1018, 1020, 1038, 1070f., 1106f., 1148, 1157. – Füßlein, Grafenfehde; Lange, Weimar-Orlamünde S. 196; Langhof, Grafenfehde; Mägdefrau, Könige und Landgrafen S. 104–108; Rogge, Wettiner S. 98ff.; Mägdefrau, Thüringen S. 61–67.

32) Nr. 854, 856f., 874, 885f., 907, 924, 948, 955, 1185. – Trautz, Könige S. 305–317; Menzel, Europa S. 253–256.

33) So die Auffassung seit Riezler, Geschichte S. 468–471, vgl. Reichert, Beziehungen S. 24–35; Benker, Ludwig S. 248ff.; Sumption, Hundred years war S. 198ff.; Kintzinger, Kaiser und König S. 123f.; Seward, Hundred years war S. 35; Heinricks, Rainald S. 70; Schmid, Blick nach Westen S. 84–87; Clauss, Ringen S. 187. Reflektiert zum Ganzen Thomas, Ludwig S. 338–341; Kaufhold, Gladius S. 265ff.

*Das Ganze ist für den Hundertjährigen Krieg wie auch für die kirchliche Rekonziliation des Kaisers ohne weitere Konsequenzen geblieben.*

*Zwei bemerkenswerte Urkunden seien am Schluss erwähnt, die im Umfeld der Politik damals vereinzelter dastanden, als das heute der Fall wäre. Sie haben sich immerhin in jeweils zwei Ausfertigungen erhalten. Auf die Mahnungen seiner Forstmeister im Nürnberger Reichswald hinsichtlich des ruinösen Umgangs mit der Natur reagierte der Kaiser im Juli 1340 mit echten Umweltschutzmaßnahmen<sup>34</sup>. Er verbot die Köhlerei, das Harz- und Pechschaben, das Betreiben von Glasöfen und den Einschlag von Wagen- und Büttchenholz, kurzum alles, was den Wald in absehbarer Zeit zugrunde gerichtet hätte. Zwar schuf er einen Ausgleich für die dadurch entfallenden Reichseinnahmen, aber immerhin schob er den ökologischen Protest der Fachleute nicht beiseite, was dem Text zu Recht einen Platz in den Constitutiones gibt.*

*Das gilt auch für die Arbeitsordnung der Saline in Bad Reichenhall vom September 1341<sup>35</sup>, in der Streikmaßnahmen der Schöpfknechte gegenüber den Unternehmern samt richterlicher Schlichtung sicher nicht im heutigen Sinne geregelt wurden, aber immerhin als sozialer Konfliktstoff der Wahrnehmung des Landesherren nicht entgingen.*

*Insgesamt dürfte die erstaunlich hohe Zahl bisher ungedruckter Texte<sup>36</sup>, die fast 40% des Bandes ausmachen, der Forschung eine Reihe neuer Inhalte erschließen. Nicht alles davon wird ediert, bei seriellen Ausfertigungen für verschiedene Empfänger oder wiederholten Ausfertigungen reicht die einmalige Textwiedergabe.*

### III. Auswahlkriterien

*Bei den landesherrlichen Betreffen Ludwigs in Bayern, die in den Constitutiones keine Aufnahme finden<sup>37</sup>, muss für die Jahre 1340 und 1341 beim Herzogtum Niederbayern eine Ausnahme gemacht werden. Nach dem Tod Heinrichs XIV. im September 1339 übte der Kaiser dort die Vormundschaft aus bis zum Tod seines Mündels, Heinrichs Sohn Johann I., im Dezember 1340. Dann fiel Niederbayern als Landesherrschaft an den Kaiser zurück. Somit sind die niederbayerischen Betreffe für das Jahr 1340 ganz zu berücksichtigen, für 1341 sind nur noch die landesweit geltenden Urkunden der Eingliederung Niederbayerns in Gesamtbayern aufgenommen, die sich über acht Texte bis Ende April 1341 erstrecken<sup>38</sup>. Punktuelle niederbayerische Betreffe, die für 1340 noch Reichsangelegenheiten gleichkommen, spielen mit der Wiedervereinigung der bayerischen Herzogtümer keine Rolle mehr.*

34) Nr. 762. – Seufert, Ballungsraum S. 44.

35) Nr. 947. – Vogel, Reichenhall S. 39; Jahn, Saline S. 84; Lang, Reichenhall S. 269.

36) Nr. 723, 726, 728, 730, 735, 738–741, 743–746, 750, 758, 760, 763f., 768f., 771–774, 780, 793f., 801, 803f., 815, 819f., 822, 826, 828, 831, 838, 847, 852, 859–864, 866, 869, 875–878, 888–894, 899, 902–906, 922, 929, 931f., 935, 937–941, 945ff., 949ff., 956–959, 962f., 966–975, 978, 980f., 984f., 987, 991f., 994, 997ff., 1004f., 1007–1010, 1012f., 1018, 1021, 1025, 1027, 1029, 1032, 1034ff., 1038f., 1041f., 1044, 1046f., 1052f., 1055, 1057, 1065, 1067f., 1070, 1074, 1085, 1087–1094, 1096–1099, 1103, 1105, 1114, 1117ff., 1123–1127, 1132, 1134–1139, 1145f., 1151ff., 1158ff., 1164, 1166–1173, 1175f., 1179, 1191, 1193f., 1196, 1202.

37) Zur Landesherrschaft insgesamt der Sammelband: Ludwig als Landesherr.

38) Nr. 847–853, 887.

*Landesherrliche Inedita allerdings<sup>39</sup>, immerhin 16% des Bandes, sind unabhängig von ihrem reichsgeschichtlichen Status natürlich für den gesamten Zeitraum aufgenommen, es sei denn, sie wiederholen nur anderweitig gedruckte Vorurkunden oder ihre Texte tauchen in späteren gedruckten Bestätigungen auf.*

#### *IV. Einrichtung der Edition*

*Aufgrund der ambitionierten Zeitpläne innerhalb des Akademienprogramms muss wie im Vorgängerband die Dokumentation der Quellentexte und der wichtigsten begleitenden Informationen genügen und die Kommentierung auf das Notwendigste beschränkt werden. Soweit die Texte schon in den parallel publizierten Reg.LdB erfasst sind, wird auf deren weitere Angaben und Literaturhinweise wie im Band 7,1 verwiesen, bei dem in Kürze erscheinenden Heft Reg.LdB 13 noch ohne Seitenzahlen.*

*Analog zu den Mehrfachausfertigungen, bei denen stets A1 der Edition zu Grunde liegt und die weiteren nur zur Emendation und zum Lückenausgleich herangezogen werden sowie bei gravierenden Inhaltsvarianten, liegt bei ausschließlich handschriftlicher Überlieferung stets die als beste eingeschätzte Textversion B1 zu Grunde und die weiteren werden entsprechend eingeschränkt berücksichtigt. Es wird keine vollständig kritische Edition geboten, sondern eine auf die führende Überlieferung fixierte. Werden Standardeditionen einzelner Texte wiederholt, gelten deren Grundsätze.*

#### **Dank**

*Der Band ist wie immer keine Einzelleistung. Viele Kollegen, wissenschaftliche und studentische Mitarbeiter, Archivare und Bibliothekare haben ihren Anteil daran. Aus dem engeren Umfeld der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Humboldt-Universität und der Regesta Imperii seien Dipl. phil. Ulrike Hohensee, Dr. Mathias Lawo, Dr. Michael Lindner, Prof. Dr. Olaf B. Rader und Nils Rudolph, sodann Dr. des. Ines Garlisch, Leah Jondral und Alexander May sowie Dr. Doris Bulach, Mirjam Eisermann M.A., Dr. Sigrid Oehler-Klein, Dr. Marianna Spano, Dr. des. Magdalena Weileder und Dr. Johannes Wetzel genannt. Ganz besonderer Dank gilt Jan Kunzek M.A., dem akribischen Bearbeiter des Registers und Großrevisor der Schlussredaktion.*

Berlin, im September 2018

Michael Menzel

---

<sup>39)</sup> Aus Anm. 36 Nr. 726, 728, 730, 735, 738ff, 743, 745, 771, 826, 828, 831, 847, 852, 859–862, 864, 866, 869, 875–878, 888f, 891–894, 938, 941, 945ff, 949ff, 962, 966, 975, 978, 981, 997ff, 1005, 1008ff, 1012f, 1029, 1032, 1034ff, 1041, 1046, 1068, 1099, 1117ff, 1124–1127, 1136f, 1139, 1167, 1169–1173, 1175f, 1179, 1196. – Gedruckte Texte finden sich in den üblichen einschlägigen Publikationen wie Hund/Gewold, Metropolis; MB; Lori, Bergrecht; QErörtBayerG NF; Herzog, UB Landshut; Dorner, UB Burghausen.